

Den Geheimnissen des Lebens auf der Spur

Bioquant-Zentrum auf dem Campus eingeweiht – 350 Wissenschaftler erforschen, wie biologische Systeme reagieren

Von Ingeborg Salomon

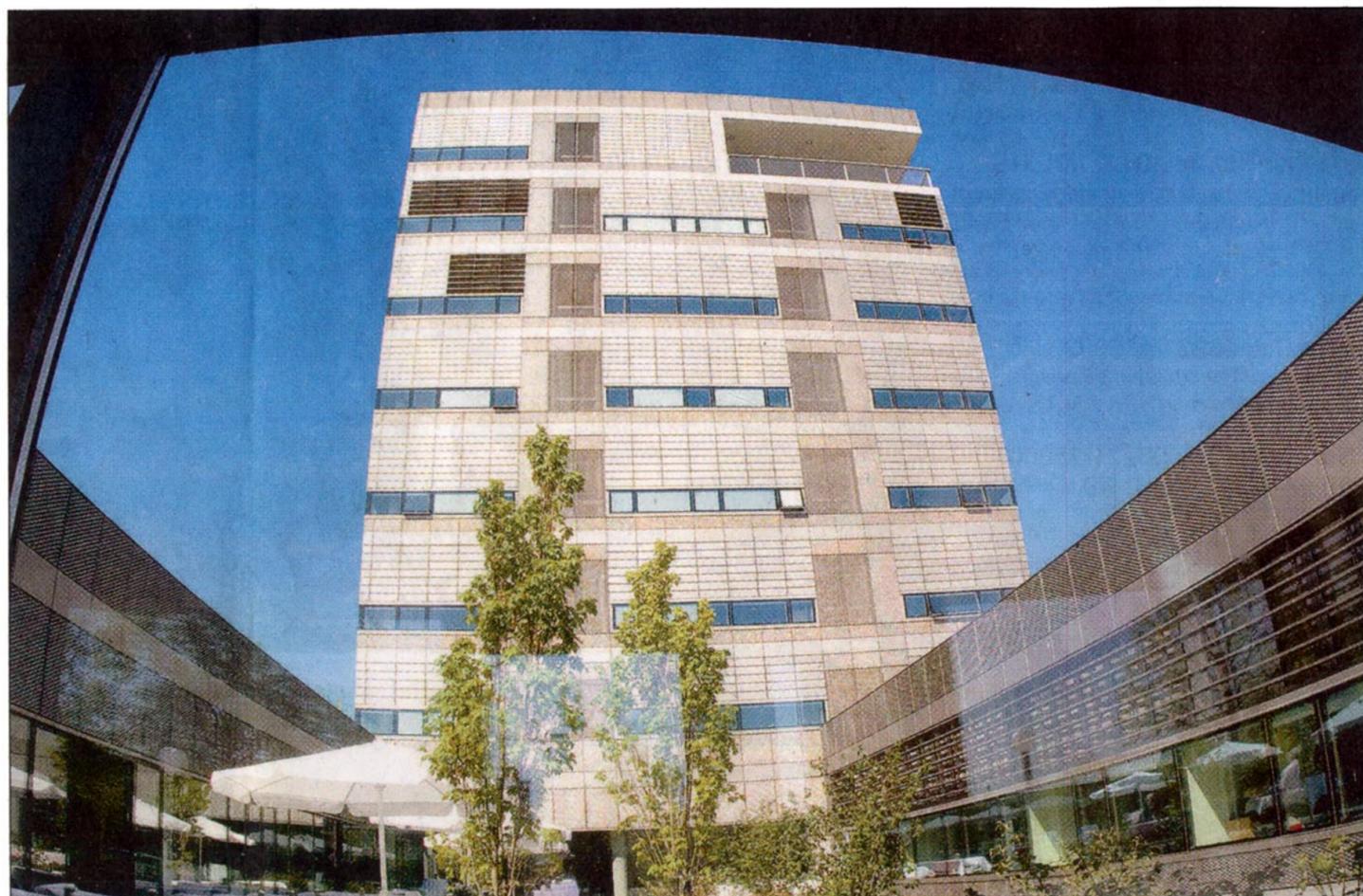
Leben ist ein komplexer Vorgang. Wenn Wissenschaftler früherer Generationen (durchaus erfolgreich) nach dem Prinzip von „Versuch und Irrtum“ gearbeitet haben, genügt das heutigen und zukünftigen Ansprüchen längst nicht mehr. Denn lebende Systeme wie Zellen, Gewebe und Organe sind mehr als die Summe ihrer Teile, und genau dieses Zusammenspiel soll in dem neuen Lebenswissenschaftlichen Zentrum „Bioquant“ erforscht werden (siehe Stichwort).

Riesige Datenmengen ...

Bioquant wurde gestern auf dem Campus im Neuenheimer Feld eingeweiht, es verbindet biowissenschaftliche Forschungen und wissenschaftliches Rechnen. Als erstes Zentrum des neuen Faches Systembiologie kommt ihm vor allem im Hinblick auf die Exzellenzinitiative der Universität große Bedeutung zu, der Forschungsschwerpunkt „Zelluläre Netzwerke“ ist bereits Exzellenzcluster. In die Zukunft blickte Bürgermeister Raban von der Malsburg, der hofft, „dass Heidelberg als wunderschöne Stadt Weltkulturerbe wird und als herausragender Wissenschaftsstandort Eliteuniversität“.

Finanzminister Gerhard Stratthaus und Ministerpräsident Günther Oettinger würdigten die Eröffnung von Bioquant als einen wichtigen Tag für Universität, Land und Stadt. Oettinger gestand, „als Jurist vom Inhalt der Lebenswissenschaften wenig Ahnung“ zu haben; er unterstrich besonders den „Schulterschluss von Wissenschaft und Wirtschaft“.

Rund 350 Wissenschaftler werden sich in Labors und Büros der „quant“-itativ Analyse molekularer und zellulärer „Bio“-systeme widmen – daher der Na-



Das neue Bioquant-Gebäude im Neuenheimer Feld bietet rund 350 Wissenschaftlern nicht nur hervorragende Arbeitsbedingungen, es ist auch architektonisch eine gelungene Mischung aus Funktionalität und Ästhetik. Fotos (2): Stefan Kresin

me. Besonders wichtig für die Forscher ist, dass riesige Datenmengen, die bei Experimenten mit ultrahochauflösenden Mikroskopen gewonnen werden, sehr schnell verarbeitet und in speziellen Datenbanken gespeichert werden können. „Wir erforschen beispielsweise, wie Viren die Körperzellen zur Vermehrung missbrauchen und wie man das verhindern kann“, nannte Bioquant-Gründungsleiter Professor Jürgen Wolfrum ein Beispiel. Wichtige Forschungsgebiete seien Massenerkrankungen wie Infektionskrankheiten, Diabetes und Krebs.

... schnell verarbeiten

Doch auch ästhetisch genügt der Bioquant-Komplex höchsten Ansprüchen: Der aus Heidelberg stammende und heute in Berlin arbeitende Architekt Volker Staab hatte sich im Wettbewerb gegen 28 Architekturbüros durchgesetzt; die Gesamtbaukosten betragen 24,2 Millionen Euro. Die Lichtinstallation übernahmen der Schweizer Künstler Christopher T. Hunziker und das Schweizer Unternehmen Westinform. Sie haben das Prinzip des vernetzten Denkens, nach dem hier gearbeitet wird, auch in der Gestaltung aufgenommen und umgesetzt.

Bioquant ist zentral auf dem Campus gelegen, umgeben von viel Grün. Die Räume für Fortbildung und Kommunikation sind in dem weit nach Süden und Westen ausgreifenden Baukörper im Erdgeschoss untergebracht. Mit den integrierten Gartenhöfen und erweiterten Flurbereichen bietet der Flachbau eine angenehme Arbeitsstimmung und viele Möglichkeiten für informelle Kommunikation. Das Treppenhaus lädt zu Begegnungen und Austausch ein, „fast wie ein Klosterkreuzgang des Mittelalters“, schwärmte Universitätsrektor Peter Hommelhoff.

Kommunikation und Funktionalität waren Leitmotive des Entwurfs, die sich auch im architektonischen Konzept des Hochhauses wiederfinden. Ein Labor- und ein Bürogebäude sind über einen gemeinsamen Treppenturm verbunden, alle Flure und Aufzüge münden in eine Art Begegnungsraum. Hier gibt es Sitzcken für die Kaffeepause, teilweise mit Schloßblick. So sollen alle Mitarbeiter schon durch die Gestaltung des Gebäudes zum Austausch eingeladen werden. Das Treppenhaus mündet im siebten Obergeschoss in einen Konferenzraum mit Aussichtsterrasse. Auch Hunzikers Lichtskulptur „biOquant“ entfaltet sich über alle Geschosse, die Null steht für den Ursprung moderner Mathematik, das Oval für den Ursprung des Lebens.

STICHWORT

> **Bioquant** ist ein Zentrum der Lebenswissenschaften, in dem experimentell arbeitende, fächerübergreifende Gruppen aus Biologen und Medizinern zusammen arbeiten, um Fragen aus den Bereichen Infektionsforschung, molekulare Zellbiologie, Neurobiologie und Wissenschaftliches Rechnen zu untersuchen. Ziel der Forschung ist es, die Zusammenhänge von Ursachen und Wirkungen von Prozessen in Zellen und Zellverbänden zu klären. Daraus könnten grundlegende Erkenntnisse für die Behandlung von Krankheiten und deren Vorbeugung gewonnen werden.

Der gestern eingeweihte Neubau steht auf dem Campus im Neuenheimer Feld zwischen den Chemischen Instituten, der Zoologie und der Umweltphysik. Bioquant besteht aus einem zentralen Laborhochhaus und einem Flachbau und bietet mit fast 5000 Quadratmetern Hauptnutzfläche großzügige Räumlichkeiten. Im Zentralbau sind unter anderem Labors für Mikroskopie, Biophotonik und Nanotechnologie untergebracht, während sich im Flachbau Kommunikationsräume, Büros, Lehrlabors und Verfügungsräume befinden. sal

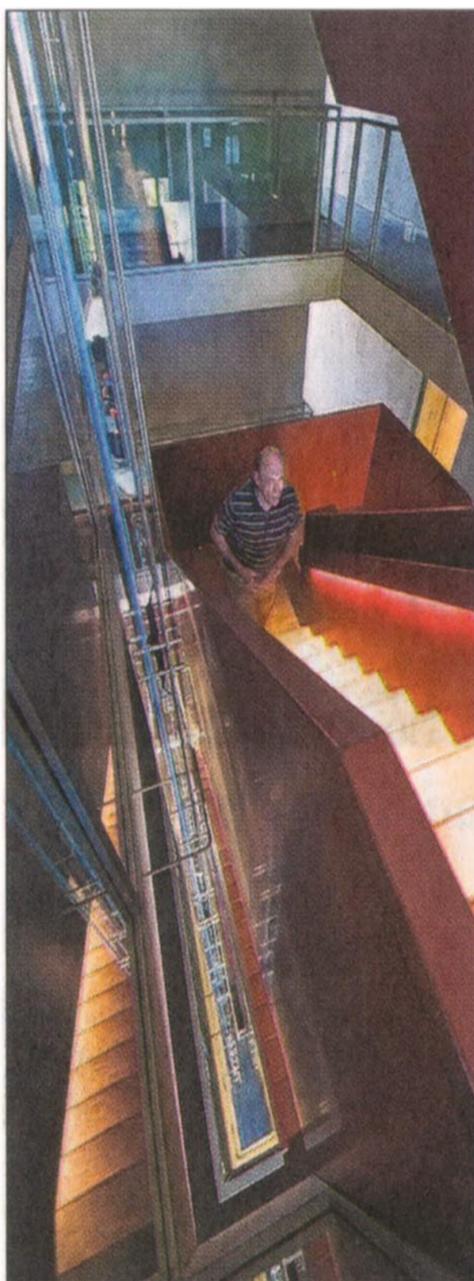


Bild Mannheimer Morgen Kunst am Bau



Zeigten sich beim Rundgang beeindruckt (v. l.): Ministerpräsident Günther Oettinger, Bürgermeister Raban von der Malsburg, Rektor Professor Peter Hommelhoff, Finanzminister Gerhard Stratthaus und Bioquant-Gründungsleiter Professor Jürgen Wolfrum.